



Pressekonferenz, 3. Juni 2024

## 10 Jahre Help-Mobil für obdachlose Menschen in Linz



Fotocredit: Gabauer

2014 haben sich Caritas OÖ, Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz, Barmherzige Schwestern Linz, Lazarus-Orden Hilfsdienst OÖ und Rotes Kreuz Linz zusammengetan und mit dem Help-Mobil eine Lücke in der medizinischen Versorgung geschlossen. Denn wohnungslose Menschen haben zum Großteil keinen Versicherungsschutz oder scheuen sich davor, eine Arztpraxis aufzusuchen. Die „Hilfe auf vier Rädern“ macht an drei Standorten in Linz zwei Mal in der Woche Station. Ärzt\*innen und Pflegekräfte leisten ehrenamtlich medizinische Basisversorgung, es gibt etwas zu Essen, Getränke und wenn nötig Schlafsäcke und Kleidung. Nicht zuletzt ist das Help-Mobil aber auch ein sozialer Ankerpunkt für Wohnungslose in Linz geworden. 10 Jahre Help-Mobil sind daher ein Anlass zur Freude aber auch zur Kritik - darüber, dass es nach wie vor diese spendenfinanzierte Hilfe in unserem Land braucht.

Es informieren

**Mag.<sup>a</sup> Marion Huber**, Vorstandsmitglied Caritas OÖ

**Paul Reinthaler**, Rotes Kreuz Bezirksgeschäftsführer Linz-Stadt/Land

**Michael Kaindleinsberger**, Leiter Soziale Dienste Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz

**Mag. Michael Karner, MBA KLJ**, Obmann Lazarus-Orden Hilfsdienst Österreich

[facebook.com/HelpMobil](https://facebook.com/HelpMobil)

**Mag.<sup>a</sup> Marion Huber**

**Vorstandsmitglied Caritas OÖ**

Obdachlose Menschen haben oft keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, weil sie teilweise keine Versicherung haben oder teilweise einfach aus Angst oder Scham. Aus diesem Grund haben wir - Caritas, Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz, der Orden der Barmherzigen Schwestern, der Hilfsdienst des Lazarus-Ordens und das Rote Kreuz Linz - uns vor zehn Jahren zusammengeschlossen, um gemeinsam das Help-Mobil ins Leben zu rufen.

Die Gesundheit von Menschen, die auf der Straße leben, ist besonders gefährdet. Eine einfache Verkühlung kann ohne medizinische Versorgung leicht zu einer lebensbedrohlichen Lungenentzündung führen. Im Help-Mobil bieten ehrenamtlich tätige Ärzte\*innen und medizinisches Personal ihre Hilfe an. Derzeit sind insgesamt 40 Personen im Help-Mobil tätig darunter 8 Ärzt\*innen, 7 diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen, 9 Helfer\*innen, 12 Fahrer\*innen, 1 Praktikantin, und 3 Mitarbeiter\*innen der Caritas.

Das Help-Mobil ist in Linz unterwegs und macht zwei Mal pro Woche (Montag und Freitag) abends am Domplatz, in der Kärntnerstraße und am Martin-Luther-Platz Station.

Aktuell suchen zwischen 15 und 25 Personen pro Standort den Bus auf. 2023 wurden 3.345 Kontakte zu 545 unterschiedlichen Personen gezählt. 25% davon mit österreichischer Staatsbürgerschaft, 22% aus Rumänien, 3% aus Ungarn, 2 % aus Deutschland, Polen und Slowenien. Erschreckend ist, dass 84 Prozent der Menschen, die den Bus aufsuchen, nicht versichert sind. Im Vergleich zu den Anfangsjahren des Help-Mobils (2015) hat sich die Zahl der Kontakte von 1.550 Kontakte auf 3.345 mehr als verdoppelt. In diesem Jahr wurden 418 unterschiedliche Personen gezählt.

Von 2015 bis 2023 hat es 18.148 Kontakte mit 2.238 unterschiedlichen Personen gegeben.

### **Finanzierung durch Spenden**

Der Betrieb des Help-Mobils ist zu 100 Prozent aus Spenden finanziert, welche unter anderem für den Einkauf von Medikamenten und Verbandsmaterial benötigt werden. Im Jahr 2023 wurden beispielsweise 4.951 Packungen Medikamente ausgegeben. Besonders im Winter sind auch Spenden wie Socken, Hauben, Fäustlinge, Iso-Matten, Schlafsäcke, Decken oder haltbare Lebensmittel gefragt, die beim Help-Mobil ausgegeben werden. Dank einer Crowdfunding-Spendenaktion konnte 2018 auch ein neuer Bus finanziert werden.

### **Ein Grund zur Freude und zur Kritik**

Dass wir seit 10 Jahren mit dem Help-Mobil Menschen am Rande der Gesellschaft unterstützen können, ist natürlich ein Anlass zur Freude. Gleichzeitig ist es aber auch ein Anlass zur Kritik, dass diese Hilfe nach wie vor spendenfinanziert ist und auf ehrenamtlichen Einsatz beruht.

Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist ein Menschenrecht. In einem Sozialstaat wie Österreich sollte die Gesundheitsversorgung eine grundlegende staatliche Aufgabe sein. Der Staat hat die Verantwortung, alle Menschen, einschließlich der obdachlosen Bevölkerung, mit notwendigen Gesundheitsdiensten zu versorgen. Dass es hier Spenden braucht zeigt, dass leider nach wie vor eine Ungleichheit besteht.

Wir sind selbstverständlich dankbar für die ehrenamtliche Arbeit, die für das Help-Mobil geleistet wird. Ohne sie würde das Projekt nicht funktionieren. Allerdings sollte ehrenamtliche Arbeit in unserer Gesellschaft eine Ergänzung und nicht die Hauptstütze der Grundversorgung sein.

Die Notwendigkeit von Spenden für so grundlegende Gesundheitsdienste lässt an den Prioritäten in unserem Land zweifeln. Es vermittelt das Bild, dass der Staat nicht genug tut, um seine schwächsten Mitglieder zu schützen und zu unterstützen.

## **Paul Reinthaler**

### **Rotes Kreuz Bezirksgeschäftsführer Linz-Stadt/Land**

Mit dem Help-Mobil kümmern sich das Rote Kreuz, die Caritas, die Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz, der Lazarus-Orden und die Barmherzigen Schwestern um obdachlose Menschen. Sie bieten medizinische Basisversorgung und schenken ihnen Würde und Aufmerksamkeit.

Mit dem Help-Mobil will das Rote Kreuz Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, mit einem niederschweligen Zugang zu medizinischer Basisversorgung unterstützen. Das Rote Kreuz, die Caritas, Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz, der Lazarus-Orden und die Barmherzigen Schwestern haben sich zusammengeschlossen, um dieses einzigartige Projekt in Oberösterreich auf die Beine zu stellen.

Das Rote Kreuz stellt das Help-Mobil-Fahrzeug mitsamt der Innenausstattung und Einrichtung zur Verfügung. Freiwillige Mitarbeiter\*innen lenken das Fahrzeug und kümmern sich um dessen Betreuung. Der ehrenamtliche Fahrer des Roten Kreuzes, Friedrich Lanz, beschreibt seine Tätigkeit: „Es beschränkt sich nicht nur auf das Lenken des Fahrzeugs, es ist auch teilweise meine Unterstützung bei den Sozialarbeiter\*innen, Mediziner\*innen oder bei den anderen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen gefragt. Mich freut es immer wieder, wenn wir am Ende unseres Einsatzes von den Besucherinnen mit Worten des Dankes verabschiedet werden.“

Seit 10 Jahren arbeitet das Rote Kreuz sowohl vor Ort direkt bei den Menschen als auch im Hintergrund. Wir unterstützen Menschen mit unseren Erfahrungswerten und unserem Wissen. Die Leistungen des Roten Kreuzes richten sich an Obdachlose und deren Bedürfnisse sowie an Personen ohne Sozialversicherungsschutz. Für beide Personengruppen bietet das Rote Kreuz eine

medizinische Basisversorgung an. Wir sind da, um zu helfen und um Verantwortung zu übernehmen. Wir freuen uns über das runde Jubiläum und über weiterhin eine produktive Kooperation und Zusammenarbeit.

## **Michael Kaindeinsberger**

### **Leiter Soziale Dienste Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz**

Als vor 10 Jahren ein wirklich kalter Winter prognostiziert wurde und bereits im Herbst erste Obdachlose mit extrem niedriger Körpertemperatur in den Straßen in Linz von den Rettungsdiensten aufgefunden wurden, galt es zu handeln. Es begann eine österreichweit einzigartige Kooperation. Die Barmherzigen Schwestern, der Lazarus Orden, die Caritas, das Rote Kreuz und wir als Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz haben auf ganz kurzem Wege beschlossen, zu helfen und setzten völlig unbürokratisch das Help-Mobil um.

Es brauchte ganz dringend ein niederschwelliges Angebot für medizinische Basisversorgung vor Ort, da die Menschen die damit betreut werden keine stationären Einrichtungen aufsuchten und somit in gesundheitlichen Ausnahmesituationen immer in den Notfallambulanzen der Krankenhäuser „gestrandet“ sind.

Durch das tolle Engagement aller Beteiligten ist es gelungen, in Linz in kürzester Zeit ein dringend notwendiges Projekt für wohnungslose Menschen zu schaffen und dies in weiterer Folge auszubauen. Somit reicht heute das Angebot von medizinischer Grundversorgung bis zur Sozialarbeit mit viel weiterer Unterstützung.

Das gesamte Angebot ist unabhängig davon, ob die Menschen sozialversichert sind oder nicht.

## **Mag. Michael Karner, MBA KLJ**

### **Obmann Lazarus-Orden Hilfsdienst Österreich**

#### **„Hilfe gegen Ausgrenzung ist unser Auftrag“**

Der Orden des Hl. Lazarus zu Jerusalem unterstützt das Help-Mobil von Anfang an. Hervorgegangen ist die Partnerschaft durch das Engagement des Lazarus-Orden Hilfsdienstes Österreich beim Vinzenz Stüberl, wo Ordensmitglieder regelmäßig Dienst bei der Speisenausgabe leisteten. Eigentlich war der ursprüngliche Auftrag des Lazarus-Ordens seit dem 11. Jahrhundert die Betreuung von an Lepra erkrankten Menschen im Heiligen Land. Nach dem Rückzug von dort setzte er diese Aufgabe in mehreren Ländern in Europa fort. So betrieb der Orden etwa das sogenannte „Sundersiechenhaus“, eine spezialisierte Betreuungsanstalt für Leprakranke, in St. Marx in Wien.

Nachdem die Krankheit zumindest in Europa verschwunden war, stellte sich die Frage nach neuen Tätigkeitsfeldern, die dem ursprünglichen Charisma so nahe wie möglich kamen.

Und so ergab sich das besondere Engagement des Lazarus-Ordens für obdachlose Menschen. Die Verbindung zur ursprünglichen Lepra-Betreuung liegt in der Ausgrenzung der jeweils betroffenen Menschen. Sowohl Leprosen als auch Obdachlose werden meist aus der Gesellschaft ausgeschlossen, gemieden und ignoriert. Die christliche Nächstenliebe treibt uns als christlichen Laienorden an, genau diesen Menschen am Rande der Gesellschaft ihre Würde und die nötige Hilfe zu geben.

Im Help-Mobil sehen wir ein wichtiges Instrument dazu. Es hilft den Schwächsten der Gesellschaft konkret materiell und versucht zugleich, ihre Menschenwürde – unabhängig von Herkunft und Vorgeschichte – hervorzuheben. In meiner Rolle als Verbindungsperson zwischen dem Lazarus-Orden Hilfsdienst Österreich und dem Help-Mobil ist es meine Motivation, den schwächsten Menschen wertvolle Hilfe anzubieten. Diese kommt direkt dort an, wo sie dringend gebraucht wird. Einerseits können unsere Klient\*innen niederschwellig medizinische Unterstützung erhalten. Zugleich finden sie ein offenes Ohr und ein offenes Herz bei den engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

## **Das sagen Mitarbeiterinnen des Help-Mobils:**

### **Gabi Waldner, ehrenamtliche Fahrerin der Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz**

„Herzliche Gratulation zum zehnten Geburtstag! ☺ Nachdem ich meine ehrenamtliche Mitarbeit beim Rettungsdienst der Arbeiter-Samariter-Bund Gruppe Linz beendet habe, wollte ich trotzdem im Sozialbereich aktiv bleiben. Da kam die Anfrage beim Aufbau des Projektes zu helfen genau zur richtigen Zeit. Und jetzt arbeite ich seit 10 Jahre voll gerne in diesem tollen Team mit. Unsere Klienten geben auch viel zurück, da der direkte langjährige Kontakt zu ihnen für ein gutes Vertrauensverhältnis sorgt. Auch wenn es besser wäre, wenn wir unser Help-Mobil nicht betreiben müssten und alle feste Unterkünfte für alle Menschen angeboten werden könnten, wünsche ich dem Help-Mobil alles Gute und dem Team weiterhin so ein gute, multiprofessionelle Zusammenarbeit über alle Organisationsgrenzen hinweg.“

### **Dr. Gertrud Krauter, ehrenamtlich tätige Ärztin**

Frisch pensioniert war ich auf der Suche nach einer sinnvollen Tätigkeit, die ich im Ehrenamt fand. Die Menschen, die zu uns kommen sind sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, multikulturell, mit verschiedenen persönlichen Geschichten, teils auch geprägt von ihren Lebenskämpfen, - was sich auch in der Schilderung von Beschwerden äußert und den verschiedenen Ansprüchen. Da gilt es in

der Kürze, ohne technisches Instrumentarium, eine sinnvolle Versorgung/Behandlung/Unterstützung zu gewährleisten. Dazu kommen oft psychiatrische Grunderkrankungen bzw. psychische Belastungen, die eine Sozialisierung im herkömmlichen Sinn erschweren, aber in meinem Kontext auch eine gute medizinische Versorgung schwierig machen. Auch die mangelnden Perspektiven, "is eh egal", auch was mit dem Körper passiert, klingen durch und führen zur Flucht in Drogen oder Alkohol. Eine wachsende Herausforderung scheint die zunehmende Zahl älterer Obdachloser zu sein, wenn die Selbstversorgung trotz Hilfsangeboten erschwert wird.

Ich bin erst ein Jahr dabei, aber es gibt immer wieder Erlebnisse und Begegnungen, die mich freuen, nachdenklich, aber auch sehr dankbar machen, dass es mir gut geht.

### **Ingrid Lange, Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, ehrenamtlich tätig**

Nach meiner Pensionierung wollte ich mich weiterhin sinnvoll in der Gesellschaft einbringen und habe mich bei der Caritas über ehrenamtliche Tätigkeiten informiert. Und es hat mich gefreut, dass ich mit meiner Qualifikation das Help-Mobil unterstützen kann. Das Besondere an unserer Arbeit ist der Umgang mit Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, sehr oft nicht wahrgenommen werden und die dringend unsere Unterstützung benötigen. Seit ich beim Help-Mobil mitarbeite, sehe ich auch einen steigenden Bedarf: Es kommen immer mehr Menschen zu uns, die medizinische Versorgung benötigen. Als Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin unterstütze ich die Ärztin bzw. den Arzt bei der medizinischen Versorgung der Patienten. Ein sehr wichtiger Aspekt ist dabei auch die Kommunikation mit den Menschen, eine vorurteilsfreie Zuwendung und Aufmerksamkeit für ihre Bedürfnisse.

Bei der Arbeit mit wohnungslosen Menschen ist es eine sehr große Herausforderung zu wissen, dass ich an ihrer Gesamtsituation kaum etwas verändern oder verbessern kann. Es ist ein „Gesamtpaket“ an sozialen Maßnahmen notwendig, um Menschen von der Straße zu bringen, die Zurverfügungstellung von Wohnraum alleine ist nicht ausreichend.

Mein Umgang damit ist, dass ich zumindest in der Zeit, in der die Person bei uns ist, ihre Situation verbessern bzw. erleichtern kann.

### **Angela Mayrhofer, hauptamtliche Sozialarbeiterin von der Caritas**

Ich bin seit dem Start des Help-Mobils dabei. Für mich war es sehr schön mitzerleben, wie sich das Projekt seitdem etabliert hat und zu einem fixen Bestandteil für wohnungslose Menschen geworden ist. Es gelang, immer mehr Ärzte und ehrenamtliche Helfer\*innen zu begeistern. Als Sozialarbeiterin ist es meine Aufgabe, einen ganzheitlichen Blick auf die Problemlagen der Besucher\*innen zu haben und dort anzusetzen, wo Unterstützung und Hilfe benötigt wird: beispielsweise über das Sozialsystem zu informieren oder zu anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Linz weiterzuvermitteln. Oft

geht es auch darum ein offenes Ohr zu haben und sich die Zeit zu nehmen für ein Gespräch um in der schwierigen Situation Entlastung zu bieten.

Für mich sind die größten Herausforderungen mit den widrigen Umständen wie Kälte, Regen, Schnee oder auch Hitze umzugehen und mizuerleben, unter welchen Umständen Menschen leben.

Besonders nahe geht es mir, wenn junge Menschen zu uns kommen, die in eine Situation der Perspektivenlosigkeit geraten sind. Für mich ist es aber dennoch wichtig, nicht in Mitleid zu verfallen, sondern den wohnungslosen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, um eine bestmögliche Unterstützung als Sozialarbeiterin anbieten zu können.

### **Spendenkonto**

Caritas für Menschen in Not

Raiffeisenlandesbank OÖ

IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000

Verwendungszweck: Help-Mobil

### **Kontakt für ehrenamtliche Mitarbeit über die Homepage oder**

help.mobil@caritas-ooe.at

christian.koschka@caritas-ooe.at

0676/8776 8019